

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 65 (1939)

Heft: 17

Artikel: Schwizertütsch

Autor: Li.Fr.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-475080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vertés

Staatsmänner des Auslandes in der Karikatur:

ROOSEVELT

Schwizertütsch

Meine Freundin und ich stehen in einem Laden irgendwo in Zürich. «Mer hettet gärn Lüssalb!» Erstauntes Aufhorchen der Verkäuferin; sie ist vollständig platt! «Wie meined Sie?» «Lüssalb!» «? ? ?» «Hä, Zieger mit Anke!» «Jäsoo, Zieger mit Butter meined Sie!»

Zweiter Versuch (in einem andern Laden):

«Es Töpfli Lussalb bitte!» — Das Fräulein schaut uns betroffen an. Ein halb spöttischer, halb mitleidiger Blick streift uns und bleibt — oh Schreck — an meinen Haaren hängen. Ich bin erledigt. Mit letzter Kraft deute ich auf die weiß-grünen Chübeli. Nochmals vernichtender Blick von ihr, ungefähr sagend: entweder vom Land oder suscht verrückt!

(Mir sind nüd bi der Sprachbiwegig, aber daß mer z'Züri e sone gschmackvolls Wort nümme verschtaht und erscht na an eusem Verschtaund zwiflet — das cha mer nüd eifach uf sich sitze lah.)

Wir raffen uns auf zu einem dritten Versuch:

Diesmal ist's ein Mann. «Lüssalb!?» — «Dänked Sie öppe, ich seig en

Gwafför? Gönd Sie mer von Eßware ewäg, jawoll, mit Ihre Undermiitere! Vertränked Sie's diheime mit Petrol!» — hatten wir erwartet.) Aber nein! Der Mann — höre und staune — er verstand!

Zürichs Ehre ist gerettet! Li. Fr.

Stimmt's?

Frage: «Was ist noch schöner als Thun?»

Antwort: «Nichts tun!» Hamei.

So ist's!

Bub: «Du, Vater, stimmt es, daß Märzenflecken verschwinden, wenn man Bohnen ißt?»

Vater: «Ja, wenn die Flecken auf den Bohnen sind, dann schon!» -b-



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. Tel. 24733. E. A. Weber, Chef de cuisine.